



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

IV. Ein jeder Baum/ so nicht gute Frucht bringet/ wirdt abgehawen/ vnd in
das Feuer geworffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

bar vnd vnfruchtbar seyn. So du die Welt liebest / bistu vnfruchtbar / da du aber
 GOTT liebest / so bistu fruchtbar. Welcher in mir bleibt / vnd ich in jm / der bringet vil Ioan. 5.
 Früchte. Niemand sage / das er in CHRISTO bleibe / er thu dann (das ist / vil gute
 Werck) vil Frücht. Difes hat von der Gnad CHRISTI vnd warhafftig Ezechiel den
 Christen vorgesagt: [Vnd auff dem Bach wirdt wachsen am Gestatt auff beyden Ezech. 47.
 Seiten alles Obs bringen / kein Laub wirdt abfallen / vnd seine Frucht wirdt nicht
 mangeln.] Das ist / er wirdt weder inn Worten etwas thörichts oder aberwiltiges
 reden / noch in seinem Thun vnd Lassen wider GOTT fälschlich oder vbel sündigen.
 Von Samuele wirdt geschrieben: [Vnd auß allen seinen Worten ist nichts gefallen 1. Reg. 3.
 auff die Erden.] Vom fruchtbarn Baum hat Dauid gesagt: [Alles was er thut Psal. 1.
 das wirdt ihm glücken.] Welches auch mit andern Worten der Apostel gesagt hat: Rom. 8.
 [Denen die GOTT lieben / dienen alle ding zum besten.]

Dann dergleichen werden sie wol der glückhafften Sachen messiglich als der Wis-
 derwertigen bestandhafftig gebrauchen. Sie verachten die Gestalt der Ehren / vers-
 meynen die Reichthumben diser Welt seyn süchtig / sehen die warhafftige Zierd inn die
 Tugend / tragen die Augen des Gemüts auffmerckig gegen GOTT. Zugleich wie in Gleichung.
 diesem / welcher sich wolgehabt vnd gesund ist / die natürliche Wärm / alle Nahrung vnd
 Speis in ein frisches Blut wendet: Also / wer in GOTT eingewurzelt vnd eingepflan-
 zet / der macht alle ding / welche sich begeben vnd zuragen / zur Materien der Tugend /
 Reichthumb seyn ihm Instrument vnd Werkzeug der Barmhertigkeit / Armut Br-
 sach der Demütigkeit / gute frische Gesundheit Kräfte Mäh vnd Arbeit aufzusehen /
 so gibt die Schwachheit Materi vnd Gelegenheit zur Gedult. Also bringet ein guter
 Baum gute Frucht / vnd kan kein böse Frucht bringen.

Auflegung des vierten Theyls dises Bu- gelij.

Ein jeder Baum so nicht gute Frucht bringet / wirdt abgehawen /
 vnd ins Feuer geworffen.

Hier moralisch vnd sitlich Ort handelt von zwifacher Straff der
 Straff der Sünden der Hinlässigkeit. CHRISTVS / das dise vnfrucht- Sin. 11. c. 17.
 bare Bäume / die verderbte Menschen / von guten Wercken vnfruchtbar / ist zwifach.
 eben mit disen / das sie solche seynd / eben mit disen / das keine gute Früchte ge-
 ben / eben mit diesem / das sie die Gelegenheiten guts zu wirken vnderlassen / eben mit
 disen / das mit dem ihnen verlihenen Groschen vnd andere Reichthumb nichts guts ge-
 werck haben / werden aufgehawen / vnd von dem Angesicht GOTTES aufgeschlos-
 sen / mit der Straff des Schadens zu peinigen: Vnd werden ober dis ins Feuer ge-
 worffen / die Straff des Sinnes / vnd der Ort die Pein aufzusehen.

Ein erschrecklicher vnd erzitterender Sentenz vnd Brethyl / wol vnd hoch zu er-
 wegen. [Ein jedlich Neben an mir / der nicht Frucht bringet / den wirdt mein Vatter Ioan. 15.
 hinweg nemen / vnd ins Feuer werffen.] Ahermaln / [Den vnnützen Knecht werf- Matth. 23.
 fet in die eufferste Finsternis.] Also wirdt in dem jüngsten Gerichte die Form der Ver-
 damnis seyn: [Mich hat gehungert / vnd ihr habt mir nicht zu essen geben.]

In disen Orten allen werden die Menschen verdammet / nicht als Ehebrecher /
 Dieb / Mörder / Todtschläger / Hoffertige / sondern die weniger fromb / dann es billich
 vnd recht were / als verderbte vnd vnfruchtbare. Von diser Materien haben wir / ober
 dise Wort: [Was stehet ihr den ganzen Tag müßig: auff andere Sontag / als
 am Sontag Septuagesime im 5. Theyl am 238. Blat. Am Sontag nach der
 heiligen drey König Tag im ersten Theyl am 114. Blat. Am 5. Sontag
 nach der heiligen drey König Tag im andern Theyl. Am 192. Blat. Am
 m ij Palm

Palmsonntag im vierten Theyl am 439. Blat. Am N. Oftertag im dritten Theyl am 455. Blat mehr gesagt/ die allhie können eingefürt vnd beygebracht werden / da wir eintweder wider die Schläffrigkeit vnd Hinleffigkeit die Seligkeit belangen/ oder von Inbrunst vnd Fleiß in guten Wercken zu oben vil beygebracht haben. In diesem Ort ist zu mercken / was CHRISTVS sagt: [Ein jeglicher Baum (keinen er sey was Stands er wolle aufgenommen) der nicht gute Frücht bringet / welcher nicht stets wirket: dann er sagt nicht / er hat gethan / oder er wirdt thun / vnd letztlich gute Frucht / das ist / GOTT angenehm / vnd dem Nächsten nutz / er sagt nicht / in grosse / herrliche oder scheinbarliche.

Phil. 2.

Disen Fleiß recht vnd wol zu mercken / hat der Apostel gelehret / daß derselbig allen Christen solle angelegen seyn / sprechend: [Ich vergesse was dahinden ist / vnd strecke mich zu dem das da vornen ist.] Welcher im Kampff laufft / vnd zu dem außgesetzten Ziel ihm fürnimbt / auch das Gewin darvon zu tragen begeret / der gedenckt ohn vnderlass nicht wie vil er im Lauff fortgeschritten / sondern wie vil ihm an dem Weg noch vbrig. Die irrdischen Gedanken haben kein Ziehl noch Maß / sondern je mehr an derlangt / je mehr er zu haben begeret vnd wünschet: Also muß ein rechtschaffne Begierd / Wünschung vnd Begerung Göttlicher ding qualificiert vnd beschaffen seyn. Dis verdient die Himmlische Gütigkeit: dis erfordert vnser Heyl / dis verdient diejenig Ehr / welche wir erwarten. Welche Sachen / so sie nit mouiern vnd bewegen / so sie an die erschreckliche Straffen den Fahrlässigen aufgesetzt: [Sie werden abgehawen vnd ins Feuer geworffen.]

I.

Def anschawen Gottes vnd Gesellschaft der Heiligen mangeln. Luc. 19. Tob. 10.

Der vnfruchtbar Baum wirdt aufgeschawet / vnd auß dem Hauffen der Heiligen außgefünert vnd geschlossen / wie auß dem Osgart der vnfruchtbare Fogenbaum / da der Hausvatter gesprochen: [Hauwe ihn ab / was hindert er das Land.] Dis ist die erste Straff / der Gesellschaft der Heiligen mangeln / von dem Angesicht GOTTES außgesteuert vnd abgefondert werden. Die Mutter des jungen Tobias [hatte mit vnser widerbringlichen Zähern geweynet /] von wegen der Abwesenheit ihres einigen Sont / sprechend: [Du liecht vnser Augen / du Stab vnfers Alters / du Trost vnfers Lebens / du Hoffnung vnfers Geschlechts. So wir alle ding allein in dich hatten / solten wir dich von vns nit gelassen haben.] Wie ein vnendlicher grosser Schmerz wirdt seyn / GOTT von sich zu lassen / seims Anschawens vn Ehr mangeln / welcher vil warhafftig / er ist ein Liecht der Engel / ein Frewd der Seligen / ein Trost der Armen / ein Heffnung vnserer Ewigkeit / vnd in welchem wir zugleich alle ding haben / dann in ihm seynd alle ding / gleich als wie in einem Brunnen die Adern vnd stießende Bächlein / wie in einer Wurkel die Estlein / wie in einem Anfang der Beschluß. So empfengt auch der Veracht ohne GOTT in diesem Leben kein Trost: [Mein Seel hat sich gewidert / daß sie geröht würde: Ich bin ingedenck GOTTES / vnd habe mich erkuffet.] Wo allein die Gedult muß erquicket / was wirdt das Anschawen thun? [Meine Zähern seyn mir gewesen Brodt Tag vnd Nacht / so täglich zu mir gesprochen wirdt / Wo ist dein GOTT? Vnd abermaln: [Wan du abkrest dem Angesicht / so werde alle ding betrübe werden.]

Pfal. 76.

Pfal. 41.
Pfal. 103.Hom. 24.
in Matth.

Der H. Chrysofomus hat von diser Sachen gar sülich geschrieben: [Ich weiß iher vil so sich ob dem Höllischen Feuer ensichen: So sag ich doch / daß die Verleerung derselbigen Glori vnd Herligkeit vil bitterer seye / dann die Straff des Höllischen Feuers selbst. Vnd so vern ich dis durch die Red nicht kan beweysen vnd ansetzen / so ist es ganz vnd gar nicht zuerwundern / So haben wir auch die Seligkeit selbiger Belohnung nicht erkant / daß wir nicht auch solten die Vnglückseligkeit von derselbigen Verleerung wissen.] Vnd nimmet dises ein wenig hernach auß den Worten des Apostels / welcher die Ursach der Begierden nach dem andern Leben dis geseet hat / des Angesichts CHRISTI zugemessen: [Ich begere außgelöst zu werden / vnd mit CHRISTO zu seyn.] Derohalben seter bald hernach: [Vil besser ist es taumelnd ley Gefahr außsehen / dann daß jenige Angesicht CHRISTI / welches aller Sanftmütigkeit vnd Gütseligkeit voll ist / sich jedoch von vns abwendend / in dem jüngsten Gericht

Philip. 1.

Promptua
Stapleto
TVI
ZZ

nicht sehen / vnd diejenige Augen aller Ruhwigkeit / welche ganz vnd gar vns anzusehen gedulden / vnd dann auch diese Stimm hören: Ich kenne euch nicht.] Dis Chrysostomus. Dis Teutsch aber fassen die jenigen nicht / dann welcher Herken die Liebe CHRISTI getroffen vnd eingenommen hat. Daher dann der H. Chrysostomus anderstwo geschrieben hat.] Es seynd etliche eines geringen Verstands / dieseligen lieben allein das sie dem Höllischen Feuer entfliehen. Hergegen aber / so sage vnd bekenne ich / das es vil ein härtere Pein seye / solche grosse Ehr nicht erlangen / vnd von derselbigen außgetrieben seyn.

Ad Theod. lap. Paron. r.

Wann wir einen König sehen mit steten vnd embsigen Guardien das Pallast vortretend / vnd wir die jenigen / welche dem König zu nechst beywönnen vnd anhangen / auch seiner Reden / Raths vnd Maiestat theylhafftig / für glücklich achten / vns aber arm / ob wir schon an vil Gütern reich vnd oberflüssig seyn / schäken / allein darumb / das wir der Familiaritet vnd Gegenwart des Königs mangeln. Die Ehr aber vil Herrlichkeit des Königs der Erden ist kurz / vngewiß / vnd mit vil Dienstbarkeit vermischet. Lieber / bitte ich / sage an: So dich einer auff einen Schwamp las furet / da dann ein grosse Schaar der Menschen sässe / angethan mit gülden Stolen / vnd dir in Mitzte derselbigen allen miteinander einen andern zeigt vnd darstellt / von köstlichen Perlen herrlich gezieret / scheinbarlich an Königlichen Kleyd / der auff seinem Haupt ein Kron hette / dir beyneben verbiesse / das er dich inn derselbigen Zahl auffnehmen wolte / würdestu dann nicht alle ding thun vnd anstellen / was er schaffet? Fleuge an jetzt mit dem Herken gen Himmel / Bedencke an jetzt nicht den Berg Sion / nicht den Schwamp / nicht einen jeden Umbgang diser Welt / [sondern die Statt des lebendigen GOTTES / zu dem Himmlichen Jerusalem / vnd der Menge viler tausend Engel / vnd zu der Sammlung der Erstlingen / die im Himmel angeschrieben seynd / vnd zu GOTT dem Richter aller ding / vnd zu den Geistern der vollkommen Gerechten / vnd zu dem Mittler des neuen Testaments IESU.] Der Baum so gute Früchte bringet / der würde in diese Zahl vnd Gesellschaft aufgenommen vnd eingemischet werden / welches aber nicht thun / würde von derselbigen Gesellschaft außgesteuert / vnd keinen Ort bey dem König / keinen Ort im Theatro vnd Schwamp / keinen Ort in der Statt GOTTES nicht haben werden. Ist dann dis ein vnd allein nicht an statt eines grossen Glends vnd Wünscheligkeit zu halten? Einem tapfferen männlichen vnd auffrichtigen Herken ist es nicht verdrüsslich / wann dasselbige mit Angst vnd Bekümmernuß anderer Sachen angefochten wirdt / als des Ubersflus / Glori vnd Ehren spoliert vnd beraubt werden.

Gleich auß.

Gleich auß.

Heb. 12.

So ist aber auch dis allein kein Vbel. [Es würde] auch der vnfruchtbar Baum in das Feuer geworffen werden. Da würde seyn Heulen vnd Zeenklappern. Wer diese Straffen des Höllischen Feners in seinem Herken eingetruckt vnd besestiget tragen wirdt / der würde leichtlich ein fruchtbarer Baum / damit das er daselbst hin nicht kommen werde. Der ehrwürdige Beda erzehlet / das der H. Fursus ein Vorsteher des Marktes vnd Stättleins Perona in der Picarden / von wegen Höllischer Pein einmals in einem Gesichte gezeigt / hernacher gepflegt habe / in rauher Winterszeit mit Eys gefroren / mit einem zarten vnd schlechten Kleyd angethan / wegen der grossen Forcht / nicht anderst dann mitten im Sommer / zu schwitzen. So erzehlet er auch einen andern / welcher dergleichen / als er verzuicket worden / gesehen / das derselbige sich zu grosser Winterszeit in gefrorne Wasser von Eys selbst eingelassen habe / als ein vnd des Leibs zu casteyen vnd abzutöden / vnd da er gefragt / auff was Weiß er doch so ein grosse Rauhe vnd Grobheit der Kälte hette leyden vnd gedulden mögen / er allen dis geantworet habe: [Ich habe vil kältere gesehen. So schreibe der H. Gregorius eben dergleichen von einem Illyricianer: [Er hat sich (sagt er) solcher Fasten vnd Wacht hernacher vndergeben / auff das ihm die Pein der Höllen gesehen vnd gezeigt haben / vnd wann schon die Zung schweigen solte / die Conuersation vnd Beywohnung redete.] Dises Gregorius. Derohalben so stellet vns die Schrifft solchem nach zu folgen für / da dieselbige von den Gottlosen sagt: [Feuer vnd Schwefel] vnd

I I. Forcht des Höllischen Feners.

Exempel. Hist. gent. Angl. lib. 3. c. 12.

Dial. lib. 4. cap. 36.

Pfal. 148.

der Geist der Wasserwällen ist ein Theyl ihres Kelchs. Von diesen Hüllischen
 Scraffen haben wir jezunder gesagt / welche hieher möchten gezogen wer-
 den/nemblich im dritten Sontag nach der H. drey König Tag im zehnen
 den Theylam 168. Blat.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Nicht ein jeder der da sagt / HERR HERR/wirdt eingehen in das
 Himmelreich / sondern der da thut den Willen meines Vaters/
 welcher im Himmel ist.

Haltung der
 Gebott ist
 notwendig.

Pfal. 18.

Gleichnuß.

Deut. 6.

Gleichnuß.

Cant. 5.

Gleichnuß.

Matth. 6.

Pfal. 102.

Ioan. 6.

Matth. 7.

Dieser moralisch vnd sittlich Ort handelt von notwendiger
 Haltung der Gebotten GOTTES. Dann den Willen GOTTES vollbringen/
 welcher vns durch seine Gebot bekant wirdt / ist vñ heist dise ding thun/wel-
 che er schafft. Der H. Dauid hat dises verstanden /sprechend: [Dann
 werd ich nie geschänd/wann ich durchsibe in allem seine Gebott.] dz ist/wann ich durch
 deine Gebott verstehe/welches dein H. Will sey. Zugleich wie die jenigen/welche einen
 tunkeln Stern der Augen haben/ sich der Spiegel gebrauchen / vñnd ohne disselbigen
 nichts sehen: Also auch die Schärpffe vñnd der Stern des Gemüts finster vñnd tunkel
 zu Göttlichen Sachen/damit das disselbige/was der H. Wille GOTTES seye/verstehel/
 muß sich ohn vnderlaß der Geboten in der Schrift offenbare: als der Augspiegel ge-
 brauchen. Derohalben ist von dem alten Gesas gesagt worden: [Dise Wort/die ich
 heut gebeut/werden seyn in deinem Herzen/vñnd werden seyn vñnd bewegt warden inn
 deinem Augen/also zwar/als wie die Spiegel seynd allwegen vor der jenen Augen/
 die tunkel vñnd finster seyn/gebraucht werden: Welcher einen lädt / oder doch freunds-
 lich zu empfangen begeret/der richtet die Speise nicht nach seinem / sondern nach dem
 Geschmack vñnd Maul des Gasts zu. Also auch/so wir GOTT durch vnser gute Wert
 gefallen wollen/müssen wir dises thun / was ihm gefällt vñnd angenehme ist / nicht was
 vnsern Begierden geziemet vñnd tauglich ist. So lädt auch der Wirth den nicht allein
 Freund/sondern richtet mit der That vñnd Wert selbst ein herrliche Maßzeit zu.
 Die Gesspons vñnd Braut in den hohen Liedern Salomonis/berufft vñnd lädt ihren
 Breytigam nicht grüne Blätter auffzusamlen/sondern Frücht zu bringen/sprechend:
 [Mein Geliebter komme in sein Garten/vñnd esse die Frücht seines Obs.] Welche als
 lein sagen HERR HERR/vñnd thuns nit die beruffen / vñnd laden GOTT allein zu grünen
 Blättern vñnd rohen Kreutern. Wir betten täglich vñnd sagen vnserm Himmlischen Vaters:
 [Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden.] So loben doch auch
 die Engel im Himmel GOTT nicht allein/sondern verrichten in allem seinem Willen/
 nach dem Spruch Dauids: [Benedeyet den HERRN alle seine Engel/ die mächtig
 seyn inn der Krafft/die thun sein Wort.] So es die Engel thun / warumb dann
 nicht auch die Menschen? Mit disem Argument vñnd Anzeig truckt vns dise Red.
 Sondern es truckt vns noch vil mehr/das CHRISTVS von ihm sagt: [Ich bin nicht
 kommen/das ich meinen Willen vollbringe/sondern dessen der mich gesandt hat / des
 Vatters.] Die Engel thun / CHRISTVS thut / wollen dann wir dem Willen des
 Vatters nicht thun? Niemand ist so ein fauler Landskriecher / welcher den König oder
 Hauptman selbst inn das Feld zur Schlacht ziehen sehe / er aber zu streiten sich we-
 derte. Letzlich was für ein grosser Lohn: [Der den Willen meines Vatters thut/der
 wirdt eingehen in das Reich der Himmel.

Der Willen eines Fürsten/ob er schon bisweilen schändlich/vñnstätig vñnd groß/
 so verrichten doch denselben vñnzählich vil sterbliche Menschen/nicht das sie des Nichts
 fähig oder Erben werden / sondern deshalb / damit das sie allein etwas kleins eines
 bene-

Promptua
 Stapletor
 TVI
 ZZ